

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

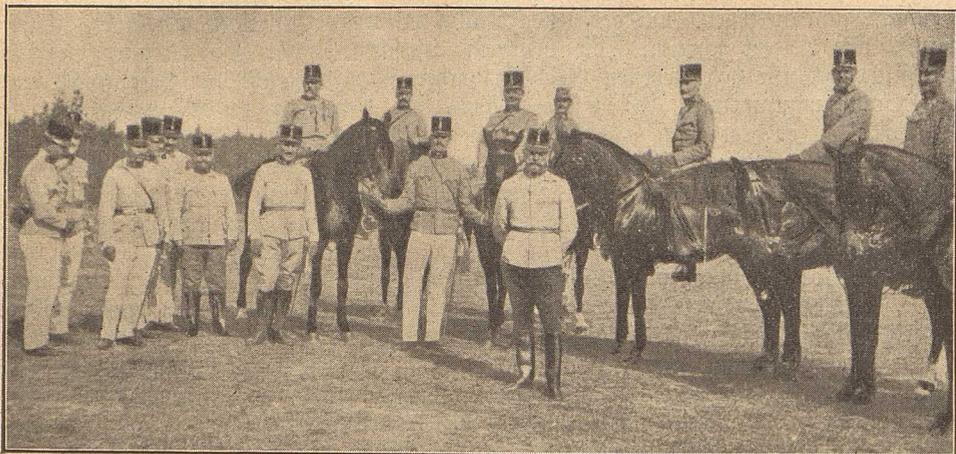
Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ehrenhaften Frieden, es habe ihn durch zwei wilde Kriegsjahre erkaufte; Oesterreich hingegen habe gar nichts verdient und nichts würde ihn mehr empören, als wenn Oesterreich zur Belohnung des Verbrechens seines Allianzbruches noch die Frucht und die Ehre der Herbeiführung des europäischen Friedens ernten sollte. Die Allianz und die Heirat¹⁾, die wurden jetzt immer benutzt, als ob Oesterreich die Allianz für ewige Zeiten geschlossen, bloß um Napoleons Ehrgeiz zu dienen und als ob wegen der Heirat schon alle anderen Rücksichten wegfallen müßten. Mit Recht erklärte später Kaiser Franz, „er habe auch andere Kinder“ und Schwarzenberg sagte später dem Herzog von Bassano, als er fortwährend die Heirat im Munde führte: „Die Politik hat sie gemacht, die Politik kann sie auch wieder wegmachen.“ Kaiser Franz war bereit, das glänzende Los seiner Tochter seinen Völkern zum Opfer zu bringen, wenn sein Schwiegerjohn nicht nachgeben sollte.

Am 15. Juni kam zwischen Rußland, Preußen und England ein Vertrag zustande, laut welchem erstere 240.000 Mann gegen Napoleon ins Feld stellen sollten,



F.M.L. Erzherzog Josef Ferdinand im Kreise der Offiziere des 4. Feldjäger-Bataillons (Kommandant Major Schults) auf dem Braunauer Exerzierplatze.

während letzteres jedem 20 Millionen Hilfgelder zahlen und die Herbeischaffung weiterer 50 Millionen als Bundespapier zu besorgen habe; zugleich ermahnte England die beiden, sie möchten sich alle Mühe geben, Oesterreich zu gewinnen. Metternich stellte bei einer Zusammenkunft in Dresden (28. Juni) neuerdings seine Forderungen an Napoleon, der sich sehr gereizt zeigte. Als Metternich darauf hinwies, daß Frankreich ja selbst der Ruhe bedürfe, daß Napoleon selbst die letzten Rekruten, fast Knaben, schon habe ausheben müssen, erwiderte Napoleon zitternd vor innerer Aufregung: „Sie sind nicht Soldat und wissen nicht, was in der Seele eines Soldaten vorgeht. Ich bin im Felde aufgewachsen, und ein Mann wie ich schert sich wenig um das Leben einer Million Menschen.“ Mit diesem Ausdruck warf er den Hut, welchen er bisher in der Hand gehalten, in die Ecke des Zimmers. „Ich

¹⁾ Die Uebergabe der Erzherzogin Marie Louise als Kaiserin der Franzosen fand bei Sankt Peter bei Braunau am 16. März 1810 unter großer Festlichkeit statt. Gegen 20.000 Franzosen waren bei den Hofzelten zusammengezogen worden.